



So sieht der aktuell überarbeitete Entwurf für das neue Multifunktionsgebäude des FC Memmingen aus. Mit der neuen Dachlösung kann zum Beispiel die ganze Fläche mit Photovoltaik genutzt werden. Ziel ist es, das Gebäude energieneutral zu betreiben. Für die Detailplanung ist es laut dem FCM nach dem jetzigen Stand noch zu früh.

Illustration: Otto Birk GmbH

## FCM verzichtet auf finanzielle Hilfe der Stadt

**Stadtrat** Fußballverein baut Multifunktionsgebäude am Stadion jetzt ohne Unterstützung durch die Kommune. Überraschende Entscheidung sorgt für Diskussion im Plenum. Welche Gründe zu dem Entschluss des FC geführt haben

VON VOLKER GEYER

**Memmingen** Der FC Memmingen macht eine Rolle rückwärts bei der Planung eines neuen Multifunktionsgebäudes in der Arena an der Bodenseestraße: Der Verein verzichtet überraschend auf eine Beteiligung der Stadt bei der Finanzierung des 3,1 Millionen Euro teuren Projekts. Diese Entscheidung sorgte in der jüngsten Stadtratssitzung für eine lebhafte Diskussion. Dabei lieferten sich CSU-Stadtrat Professor Dr. Josef Schwarz und Kämmerer Gunther Füße ein verbales Scharmützel.

Wie berichtet, hatte der Stadtrat bereits im Dezember dem Vorhaben grundsätzlich zugestimmt. Finanziell sollte das Ganze ursprünglich so ablaufen: Der FCM errichtet das Gebäude als alleiniger Bauherr. Dabei sollen viele Bauabschnitte von Sponsoren und Kooperationspartnern des Vereins kostengünstig durchgeführt werden. „Für diese Unternehmertum ist der hochmoderne Bau – auch aus ökologischer Sicht – ein Prestigeprojekt, mit dem sie neue Kunden gewinnen können“, sagt FCM-Vorsitzender Armin Buchmann auf Nachfrage der MZ. Das Gebäude diene als eine Art „Musterhaus“, für dessen Errichtung die Firmen nicht die sonst üblichen Preise verlangen.

Die Stadt selbst wird bei diesem Finanzierungsmodell erst aktiv, wenn das Gebäude steht. Sie zahlt dem Verein dann monatlich 4750 Euro Miete und das für 33 Jahre und vier Monate. Auf diese Weise wird die Stadt stückchenweise zur Miteigentümerin des Gebäudes. Aber aus diesem Finanzierungsmodell wird nichts, weil der FCM den Bau jetzt alleine mit seinen Partnern und Sponsoren stemmen möchte.

Und so kam es zu der Kehrtwende: Bereits in der Dezember-Sitzung hatte Stadtrat und Architekt Josef Schwarz Bedenken an obigem Finanzierungskonzept geäußert. Seiner Meinung nach müssten die Bauarbeiten öffentlich ausgeschrieben werden, denn die Stadt würde sich schließlich am Bau beteiligen. Somit könnte der Verein nicht einfach mit seinen Partnern und Sponsoren bauen. Oberbürgermeister Manfred Schilder (CSU) sicherte im Dezember zu, das überprüfen zu lassen.

Auf Nachfrage der MZ erklärte Schilder jetzt: „Die Stadtverwaltung sah ursprünglich keine Notwendigkeit, das Projekt mit Blick auf das Vergaberecht zu prüfen. Schließlich wäre die Stadt erst aktiv geworden, wenn das Gebäude bereits fertig ist.“ Nach dem Einwand von Professor Schwarz habe sich die Stadt an die Regierung von Schwaben gewandt. „Da wurde uns gesagt“, berichtet Schilder weiter, „dass es in Sachen Vergaberecht schwierig werden würde.“ Laut dem Rathauschef hätte man aus juristischer Sicht zwar noch einen Weg finden können, um das

ursprüngliche Finanzierungsmodell umzusetzen, aber das sei den Verantwortlichen des FCM zu unsicher gewesen. Der Verein habe befürchtet, dass es wegen juristischer Einsprüche zu Verzögerungen kommen könnte. Schließlich soll möglichst noch im Sommer der erste Spatenstich erfolgen. Die Aussagen des Oberbürgermeisters bestätigt FCM-Vorsitzender Buchmann gegenüber der MZ. Er bedauere die Entwicklung zwar, aber der neue Weg sei aus planungstechnischer Sicht schlichtweg sicherer.

In der jetzigen Ratssitzung trat schließlich Josef Schwarz ans Rednermikrofon und machte der Stadtverwaltung im Allgemeinen und Kämmerer Gunther Füße im Speziellen den Vorwurf, die Stadträte in der Dezembersitzung nicht ausreichend informiert zu haben. Erst als er interveniert und eine rechtliche Überprüfung angeregt habe, sei entsprechend reagiert worden. „Warum ist das vorher nicht abgeklärt worden? Warum war der Beschlussvorschlag nicht ausgereift?“, wollte Schwarz von Füße wissen. Dieser stellte – sichtlich emotional – die Gegenfrage, ob man hier bei einem Verhöhr sei. Gleichzeitig betonte er, dass die Verwaltung nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt habe.

An dieser Stelle grätschte OB Schilder verbal dazwischen, um die Situation etwas zu beruhigen. Er stellte klar, dass die Stadt natürlich

bei der Regierung von Schwaben entsprechen nachgefragt habe und nach einem gangbaren, rechtssicheren Weg gesucht habe. Allerdings habe sich der FCM dann anders entschieden. Das müsse man so akzeptieren.

Als Schwarz zu einer weiteren Frage ausholen wollte, stellte Vereina Gotzes (SPD) den Antrag, die Debatte zu beenden beziehungsweise zu vertagen. „Es kommt mir so

vor, als soll hier jemand vorgeführt werden,“ sagte sie in Richtung Schwarz und betonte, „Das ist hier unpassend.“ Letztlich stimmten bis auf Schwarz alle Stadträte dem Antrag zu. Das müsse man so akzeptieren.

Auf Vorschlag von Professor Dr. Dieter Buchberger (Grüne/Linke), werden die Stadträte schriftlich darüber informiert, wie die Regierung von Schwaben die Angelegenheit beurteilt.



### Kommentar

VON VOLKER GEYER

geyer@azv.de

## Kein guter Stil

keine böse Absicht dahinter – wo von man hier ausgehen sollte.

Dennoch wäre es besser gewesen, wenn der Professor schlicht und erfreifend gesagt hätte, dass er eine Kostensteilung zwischen Stadt und FCM kritisch sieht. Schließlich kennt er sich als Fachmann wohl im Vergaberecht aus. Zudem hat er sich ja selbst bei der Regierung von Schwaben in dieser Angelegenheit erkundigt. Auf der anderen Seite kann man von einem erfahrenen Kämmerer wie Gunther Füße erwarten, dass er ruhig und sachlich auf Fragen der Stadträte reagiert. Aber beide werden ja noch öfter im Stadtrat aufeinandertreffen. Es gibt also genügend Gelegenheiten, um wieder respektvoller miteinander umzugehen.

Ob Professor Dr. Josef Schwarz bewusst in die Rolle eines Staatsanwalts geschlüpft ist, der jemand mit gezielten Fragen dazu bringen will, sich selbst zu belasten, kann hier freilich nicht geklärt werden. Vielleicht liegt es einfach im Naturale des langjährigen Stadtrats, erst auf Umwegen zum Punkt zu kommen. Dann steckt zumindest

**Memmingen** Corona sorgt für einen Einbruch im heimischen Tourismus: Memmingen haben im vergangenen Jahr nur noch rund 51800 Gäste besucht – halb so viele wie im Vorjahr (minus 53 Prozent). Die Zahl der Übernachtungen sank um 35 Prozent auf 122000. Das teilt die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) mit und beruft sich auf aktuelle Zahlen des Statistischen Landesamts. „Das Gastgewerbe erlebt eine historisch einmalige Krise, die auch die Beschäftigten mit voller Wucht trifft. Jetzt müssen Bund und Länder endlich einen Plan vorlegen, wie es im März weitergehen soll“, so Tim Lubecki, Geschäftsführer der NGG-Region Schwaben.

Am 3. März verhandeln Bundeskanzlerin Merkel und die Ministerpräsidenten der Länder über Lockdowns der aktuellen Corona-Maßnahmen. „Hotels, Pensionen, Biergärten und Restaurants sind schon seit Anfang November geschlossen. Wenn die Politik jetzt keine Öffnungsperspektive bietet, droht vielen Betrieben das Aus und den Beschäftigten Arbeitslosigkeit“, betont Lubecki. Auch für die Zuliefererfirmen müsse es Planbarkeit geben. „Von der Apfelschorle im Restaurant über den Eimer Mayonnaise in der Hotelküche bis hin zur Torte im Café – etliche Betriebe sind eng mit dem Gastgewerbe verwoben. Ihre Beschäftigten müssen teils seit vielen Monaten mit dem Kurzarbeitergeld auskommen.“

### Detaillierte Hygienekonzepte

Entscheidend für Öffnungen seien dabei einheitliche Auflagen und detaillierte Hygienekonzepte in den Betrieben. Der Hotel- oder Restaurantbesuch dürfe unter keinen Umständen zum Infektionsherd werden. „Die Beschäftigten haben bereits im letzten Sommer gezeigt, dass sie geeignete Hygienekonzepte optimal umsetzen können, um sich zu schützen und den Gästen ein sicheres Restauranterlebnis zu ermöglichen“, so die NGG. Die Firmen müssten neben den Gästen auch das Personal bestmöglich schützen. Dazu gehörten unter anderem kostenlose FFP2-Masken für Beschäftigte und die Einhaltung der vorgeschriebenen Arbeitszeiten.

Zugleich sieht die Gewerkschaft die Politik in der Pflicht, die Einkommenseinbußen der Beschäftigten in Kurzarbeit auszugleichen. „Wir brauchen dringend ein Mindest-Kurzarbeitergeld von 1200 Euro im Monat“, unterstreicht Tim Lubecki.

Selbst wenn Hotels und Gaststätten schrittweise wieder öffnen dürfen, sei ein Großteil der Beschäftigten noch monatelang auf das Kurzarbeitergeld angewiesen. Ohne eine Aufstockung kämen die Menschen damit aber nicht länger über die Runden. (mz)

### Blickpunkte

MM-STEINHEIM

#### Grüngut-Sammelstelle öffnet wieder

Nach der Winterpause öffnet die Steinheimer Grüngut-Sammelstelle wieder am Freitag, 5. März. Angenommen werden Garten- und Grünabfälle aus Memmingen Privathaushalten. Die Öffnungszeiten sind freitags von 14 bis 17 und samstags von 10 bis 17 Uhr. Dies hat das Amt für Technischen Umweltschutz mitgeteilt. (mz)

## Amüsante Sprüche auf Kita-Autos

**Aktion** Memminger Kinder waren kreativ. Anlass sind offene Stellen in den Einrichtungen

**Memmingen** Seit einigen Tagen sind die Wagen des Memminger Kita-Amts nicht nur mit einem neuen QR-Code, sondern auch mit Zitaten von Kindergartenkindern ausgestattet. Amtsleiter Bernhard Hölzle und Tanja Schröck vom Personalamt versprechen sich davon mehr Aufmerksamkeit für die derzeit freien Stellen in den Einrichtungen der Stadt und der Unterhospitalstiftung.

„Wir freuen uns immer auf eine personelle Bereicherung unserer gut aufgestellten Teams in den Kitas“, so Hölzle. Mithilfe des Codes

kommt man sofort auf die richtige Seite und kann sich informieren. Die Sprüche sind von Memminger Kindern und wurden von den Kolleginnen und Kollegen in den Kitas gesammelt: „Ich möchte Eisdielein werden...“ oder „Opa ist auf dem Kopf barfuß“, sind nur zwei davon.

„Die Arbeit mit Kindern ist spannend und sinnvoll, und außerdem gibt es so viele witzige und wertvolle Momente, darauf wollen wir mit dieser Aktion aufmerksam machen“, berichtet Amtsleiter Bernhard Hölzle. Menschen, die gerne



Amüsante Sprüche, lustige Wortschöpfungen: Mehr Aufmerksamkeit für die Stellen in den städtischen Kindertagesstätten von Memmingen sollen Kinderzitate auf den Kita-Autos erzeugen.

Foto: Manuela Frieß/Stadt Memmingen